



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Die braune Front, G. m. b. H., Halle. — Die Zeitung ist ein öffentliches Unternehmen. — Die Redaktion ist in Halle, Markt 2. — Druckerei: Druckerei der Zeitung, Halle, Markt 2. — Abonnementpreis monatlich 2,00 M., vierteljährlich 5,00 M., halbjährlich 9,00 M., jährlich 16,00 M. — Einzelhefte 10 Pf. — Postamt Halle, Postfach 210. — Telephon 210. — Telegrammnummer: 210. — Auslandsendung: 1,00 M. — Auslandsendung: 1,00 M. — Auslandsendung: 1,00 M.

Angabe der Preise für die Gesamtauflage und für die Ausgabe der Zeitung in Halle. — Die Zeitung ist ein öffentliches Unternehmen. — Die Redaktion ist in Halle, Markt 2. — Druckerei: Druckerei der Zeitung, Halle, Markt 2. — Abonnementpreis monatlich 2,00 M., vierteljährlich 5,00 M., halbjährlich 9,00 M., jährlich 16,00 M. — Einzelhefte 10 Pf. — Postamt Halle, Postfach 210. — Telephon 210. — Telegrammnummer: 210. — Auslandsendung: 1,00 M. — Auslandsendung: 1,00 M. — Auslandsendung: 1,00 M.

Die Cords verlangen reinen Tisch

Sensationelle Demonstration im Oberhaus für die Verständigung

London, 8. Mai. Im Oberhaus wurde eine Ausrede über den Antrag Lord Dillons eingeleitet, der sich mit der Aufhebung des Völkerbundes am 1. April befaßt. Der Antrag selbst lautet: „Das Oberhaus bedauert die Annahme der dritten Schlußfolgerung der Versammlung, da sie geeignet ist, die Meinungsverschiedenheiten zwischen den europäischen Nationen in einem Augenblick zu vertiefen, wo alles getan werden sollte, um eine freundschaftliche Zusammenarbeit zu bringen. Das Oberhaus ersucht die Regierung, im Benehmen mit den anderen Mächten die Verhandlungen mit Deutschland auf einer Linie wiederzunehmen, die für das deutsche Volk nachteilig ist und einen dauerhaften Frieden zuwege bringen wird.“

Lord Dillons erklärte, die Lage in Europa sei ernst. Wenn auch vielleicht nicht von einer unmittelbaren Kriegsgefahr gesprochen werden könne, so lehre Europa doch in einer Krisensituation zu stehen. Es sei unerlässlich, zum Konflikt zurückzukehren, wenn sich nicht alle Völker der zivilisierten Welt zu einer Abwehrrunde zusammenfänden.

Waffen des deutschen Volkes wünschten den Frieden. England habe keinen Grund, sich vor Deutschland zu fürchten. Es müsse gemäß sein, einen Tisch zu machen, und man dürfe es nicht zugeben, daß persönliche und nationale Rivalitäten den Weg zu einer wahren Brüderlichkeit der Nationen blockierten.

Was tut Polen?

Von unserem Warschauer Korrespondenten
Warschau, Anfang Mai.

Der Abbruch des Paktes zwischen den Regierungen von Paris und Moskau bedeutet für die polnische Außenpolitik eine der einschneidendsten Veränderungen der europäischen Lage seit Beendigung des großen Krieges. Bedenkt man, daß im Jahre 1931 das polnisch-französische Bündnis auf der Grundlage der von Frankreich dem jungen Polen im Kampfe gegen die Sowjetunion geleisteten Waffenhilfe geschlossen worden ist, daß für nahezu alle im heutigen politischen Leben Polens mitprägenden Persönlichkeiten Moskau der gefällteste Punkt Europas von jeher war und auch bis heute geblieben ist, so wird man die Bedeutung des neuen Abkommens für das nationale Denken Polens in ihrer ganzen Größe verstehen können.

Die Frontkämpfer arbeiten für den Frieden

Der oppositionelle liberale Lord Mottifone schloß sich dem Antrag Dillons „im Interesse der Wahrheit und Gerechtigkeit“ an. Noch sei es Zeit, die Katastrophe der Isolierung Deutschlands zu vermeiden, die in einen neuen Krieg ausmünden müsse. Er protestierte dagegen, daß Deutschland für die Notwendigkeit einer Wiederanerkennung in der Luft verantwortlich zu machen sei.

Die Geschichte werde zeigen, daß nicht Deutschland, sondern die anderen Mächte ihr in Teil V abgegebene Versprechen nicht erfüllt hätten. Er selbst habe davon überzeugt, daß es auch nicht einen einzigen Deutschen gebe, der Streitigkeiten mit England wünsche. Es sei fiesam, daß alles, was deutschseits getan würde, besonders in England als Feindseligkeit gegen alle anderen ausgelegt werde, daß aber keine Notiz davon genommen werde, wenn andere genau das gleiche tun.

Neue Methoden und Gesinnungen

Im Laufe der Zeit habe sich herausgestellt, daß der Völkerbund die ihm gestellten Ziele nicht alle erreichen könne. Eine neue Generation wolle heran, für die der Weltkrieg ein Ende der Geschichte sei. Zwei Drittel der Bevölkerung wählten heute praktisch nicht, was das Land im Kriege durchgemacht habe, Deshalb müßten die Methoden für den Frieden neue Methoden angewandt und an neue Gesinnungen appelliert werden.

Er beklagte hierauf, daß Deutschland immer von Leuten getroffen werde, die das Land nicht bejahen. Der Leiter eines Referates habe ihm erzählt, daß von 2000 Personen, die in Sonderreisen durch Deutschland machten, ein großer Teil Briefe der Anerkennung geschrieben habe, über die Galtfreundlichkeit, mit der sie von den Deutschen empfangen worden seien. Andere Schreiben lauteten: „Wie verriekt wir doch sind, die Deutschen und ihre Regierung zur Feindseligkeit zu treiben.“

Er schloß den Krieg vorbereiten, arbeiten die Frontkämpfer für den Frieden.“ Lord Allen gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die britische Regierung heute eine höhere Bereitschaft zur Fortsetzung der Verhandlungen mit Deutschland habe, als seit verstrichener Zeit. Wenn man Deutschland mißtraue, warum nehme man dann nicht die gleiche Haltung gegenüber Sowjetland ein, das bereits 600 000 Mann besitze.

Nach den Erfahrungen, die Deutschland im Völkerbund an der Weltkonferenz gemacht habe, sei nicht übersehbar, daß das deutsche Volk im Völkerbund eine Einwirkung habe, die sich seinen Wünschen in jeder Beziehung wiederlebe.

Italien rüstet in Oesterreich auf

Ständige italienische Militärmission in Wien

Rom, 8. Mai. Der geheimnisvolle Besuch des österreichischen Botschafters Starbomberg in Rom und verschiedene Behauptungen mit Wahrscheinlichkeit über die hierhergezogene Schwärze bewahrt wurde, haben nun durch einen bemerkenswerten Umstand ihre Erklärung gefunden. Es ist bekannt, daß die angebliche Lage, daß nur Substitutionsmissionen, die von Wien aus den Weg nach Rom fanden, über die letzten Absichten der italienischen und österreichischen Regierung Aufschluß geben könnten. Eine aus Wien kommende Nachricht besagt, daß sich schon seit Tagen eine italienische Militärmission der zwei Generale und vier Offiziere der italienischen Armee in Wien aufhalten. Der Zweck dieser Militärmission ist aber kein anderer, als die Herstellung der Gleichung des österreichischen Bundesbesozers an die italienische Heeresorganisation in die Wege zu leiten.

Entente wünsche. Die italienische Aufstellung in Oesterreich hat ihre guten Gründe. Röntgen und Steiermark sind das beste Glied des italienischen Generalstabes gegen Schwaben, das unter allen Umständen zu einem zuverlässigen Partner seiner Strategie ausgebaut werden kann.

Der Versailler Vertrag

Es scheint, als ob man heute wieder in denselben Fehler verfallt. Auf einer Seite trauen man, daß man den Deutschen nicht trauen könne. Er wage zu sagen, daß man aber es sei absurd zu sagen, daß man den deutschen Nation nicht ihr Wort halten werde, und es sei natürlich, bei der Gründung neuer Verträge gleich zu sagen, daß man nicht zu verfallen. Die Deutschen haben den Versailler Vertrag in einem ganz anderen Licht als die Engländer, und er plädierte für eine Befragung der unterlegenen Mächte ausgearbeitet worden sei.

In unterrichteten Kreisen will man wissen, daß der österreichische Bundesbesozers Starbomberg in Rom und verschiedene Behauptungen mit Wahrscheinlichkeit über die hierhergezogene Schwärze bewahrt wurde, haben nun durch einen bemerkenswerten Umstand ihre Erklärung gefunden. Es ist bekannt, daß die angebliche Lage, daß nur Substitutionsmissionen, die von Wien aus den Weg nach Rom fanden, über die letzten Absichten der italienischen und österreichischen Regierung Aufschluß geben könnten. Eine aus Wien kommende Nachricht besagt, daß sich schon seit Tagen eine italienische Militärmission der zwei Generale und vier Offiziere der italienischen Armee in Wien aufhalten. Der Zweck dieser Militärmission ist aber kein anderer, als die Herstellung der Gleichung des österreichischen Bundesbesozers an die italienische Heeresorganisation in die Wege zu leiten.

Tschechischer Kredit an die Sowjetunion

Prag, 8. Mai. Verhandlungen über einen tschechischen Kredit an die Sowjetunion in Höhe von 250 Millionen Kronen zum Wareneinkauf in der Tschechoslowakei wurden heute abgeschlossen. Nachdem ein Einvernehmen erzielt worden ist, wird noch der genaue Text des Vertrages ausgearbeitet.

Verständigung

Lord Dillons befaßte sich dann im einzelnen mit der Aufhebung des Völkerbundes vom 1. April, die er als un-

Unterrichteten Kreisen will man wissen, daß der österreichische Bundesbesozers Starbomberg in Rom und verschiedene Behauptungen mit Wahrscheinlichkeit über die hierhergezogene Schwärze bewahrt wurde, haben nun durch einen bemerkenswerten Umstand ihre Erklärung gefunden. Es ist bekannt, daß die angebliche Lage, daß nur Substitutionsmissionen, die von Wien aus den Weg nach Rom fanden, über die letzten Absichten der italienischen und österreichischen Regierung Aufschluß geben könnten. Eine aus Wien kommende Nachricht besagt, daß sich schon seit Tagen eine italienische Militärmission der zwei Generale und vier Offiziere der italienischen Armee in Wien aufhalten. Der Zweck dieser Militärmission ist aber kein anderer, als die Herstellung der Gleichung des österreichischen Bundesbesozers an die italienische Heeresorganisation in die Wege zu leiten.

Donaukonferenz auch mit der Kleinen Entente

Wien, 8. Mai. Die Außenminister der Kleinen Entente werden am 28. Mai in Rom zusammenkommen, um mit Mussolini über die Probleme der Donaukonferenz zu diskutieren. Zu dieser Konferenz, die ebenfalls der Vorbereitung der Donaukonferenz dienen soll, sind auch französische Delegierte eingeladen worden.

Lord Dillons befaßte sich dann im einzelnen mit der Aufhebung des Völkerbundes vom 1. April, die er als un-

Im Namen des Volkes . . .

Juchhaus für Watenhausdiebe

Der 49jährige Otto Schmidt, der 49jährige Karl Dreßler und der 29jährige Willi Zimmermann, sämtlich aus Annaburg, haben unter der Anklage, in der Nacht vom 18. zum 19. Oktober 1932 einen Einbruch in das Watenhaus Kahlmann in Bad Dürenau begangen, gemeinsam ausgeführt zu haben. Die Angeklagten hatten die beiden ersten von den Tägern und der letzte noch drei Jahre noch fünf Jahre zu verbüßen und wurden als Strafjuchlinge dem Schöffengericht vorgeführt. Der jüngste dem Schöffengericht vorgeführt, der die beiden ersten von den Tägern und der letzte noch drei Jahre noch fünf Jahre zu verbüßen und wurden als Strafjuchlinge dem Schöffengericht vorgeführt. Der jüngste dem Schöffengericht vorgeführt, der die beiden ersten von den Tägern und der letzte noch drei Jahre noch fünf Jahre zu verbüßen und wurden als Strafjuchlinge dem Schöffengericht vorgeführt.

des Strafgesetzbuches mit den härtesten Strafen belegt wird.

Einer dieser Menschen, der 49jährige verheiratete Alfred Heine aus Dölsig, stand gestern vor dem hiesigen Schöffengericht. Seit 1928 bereits hatte er in gewerbsmäßiger Weise unerlaubte Eingriffe gegen das feindliche Leben vorgenommen, ja, er hatte aus dieser verwerflichen Tätigkeit sogar sich eine dauernde Einnahme zu schaffen versucht, indem er für jeden Eingriff 20 Mark verlangte. Doch nicht nur während der Dauer seiner Arbeitslosigkeit, auch dann, als er im Jahre 1934 wieder in Lohn und Brot stand, setzte er sein schamloses Werk fort, bei dem er sich nicht einmal durch die behälterungsrechtliche Gesetzgebung des Reiches hindern ließ. Mit Recht nannte der Vorsitzende diese Untatverbrechen eine „erblich verbrecherliche Energie“ des Angeklagten, dem deshalb Feindschaft mildere Umstände zuzubilligen seien. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen Verbrechen gegen § 218 StGB. zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Die Unterjuchungshaft wurde angeordnet.

Kleine Schlägerei auf dem Markt

Gegen 13.30 Uhr entfiel gestern auf dem Markt zwischen zwei Männern eine kleine Schlägerei, wobei eine Schaufensterhebe zertrümmert wurde. Der eine Mann erlitt Schnittwunden an den Händen und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Es sammelten sich etwa 150 Personen an.

Gaukschule II in Dienst gestellt

Eröffnungsfest in Lützen.

Heute nachmittag wird in Lützen die Gaukschule II des Gauces Seeburg in Dienst gestellt. Nach der Uebernahme der hiesigen Kreisstelle an den Gauleitungsgemeinschaften wird die Schule übernommen und die Anwesenden kurz begrüßt. Es spricht anschließend der Gauleiter. Eine gemeinsame Kaffeepause der Aufstellungnehmer wird die Eröffnungsfest abschließen.

Damit hat der Gau Halle-Merseburg neben der Gaukschule Seeburg, die schon in vielen Kurien die Schulung hundert politischer Leiter erfolgreich durchgeführt hat, nunmehr in Lützen eine zweite Gaukschule erhalten, die in dem Gebäude untergebracht ist, in dem sich einst das inzwischen aufgelöste Gauw-Woll-Museum befand.

Verbrecher am Volke

In der ganzen Welt versuchen heute die schwarzen und asiatischen Völker den Einfluß der europäischen Völker zu verdrängen und zu unterbinden, um Raum zu gewinnen für das immer mehr vordringende Negertum und Mischblut. In den vorangegangenen Jahrhunderten hat der gelbe Völkchen — wenn auch unbewußt — der gelben Gefahr Vorlauf geleistet, und besonders jetzt stehen wir vor der Tatsache, daß von allen auf der Erde lebenden Völkern — etwa 2 Milliarden — bereits ein Viertel von Japanern, Mongolen, Chinesen usw. gefüllt wird. In der Erkenntnis der drohenden Gefahr hat deshalb unsere deutsche Regierung versucht, durch gesetzliche Bestimmungen den Gefahren des gelben Völkens zu fähren, indem sie Einrichtungen zur Erleichterung der Beschäftigung (Beschäftigungsstellen, Unterstellungen für Arbeiterinnen, Steuerbefreiungen für hiesige Arbeiterinnen) getroffen hat. Es ist daher selbstverständlich, daß jeder Mensch, der sich vorfalsch gegen das lebende Leben verkehrt, als ein Verbrecher an der Zukunft unseres Volkes bezeichnet werden muß und durch die Bestimmungen des § 218

Was Bulgaria bringt muß gut sein



33

das beweist wieder einmal treffend die



BULGARIA

MARKISEN

SORTE N° 16

neue

Sechzehn o-M

Parteilamliche



Bekanntmachung

Ortsgruppe Friedrichsplatz.
Heute 20 Uhr Ortsgruppe einm. aller Gliederungen. Konfirmation im „Merkur“ 11.30 bis 12.00 Uhr. Zur Vorbereitung gelangt Wilhelm Zell. Unkostenbeitrag 10, 30 und 50 Pfennig. Karten bei den politischen Leitern, Maltern der DAF und Kameradschaftsführern der NSDAP.

Ortsgruppe Berliner Straße.
Donnerstag, den 9. Mai, 20 Uhr, versammelt die Ortsgruppe einm. aller Gliederungen in der Aula des Reform-Real-Gymnasiums einen Filmabend. Es gelangt zur Vorbereitung, „Ach für dich — du für mich“.

Ortsgruppe Rannischer Platz.
Donnerstag, den 9. Mai, im „Hofjäger“, Friedländernd. Es werden gezeigt: „Der Wegzug des Führers“ und „Gau der Weierberg zum Reichsparteitag 1934 in Rinnberg“. Beginn 20 Uhr. Unkostenbeitrag 15 Pfennig. Alle Mitglieder des Ortsgruppenbüros sind willkommen.

Ortsgruppe Moritzburg.
Donnerstag, den 9. Mai, 20.15 Uhr, im „Kornhaus“. Abführung 12. Uhr. Führung der Mitgliedsbereiche „Das schöne Schloßen“. Eintritt frei!

Ortsgruppe Kleinschloß.
Freitag, den 10. Mai, 20 Uhr, im „Hofen“, Mitgliederversammlung. „Das schöne Schloßen“. Gliederungen der Ortsgruppe mögen dem Vortrag bei. Gäste sind willkommen.

Ortsgruppe Thielensplatz.
Freitag, den 10. Mai, 20 Uhr, im „Wintergarten“ Tonfilm (Kontinuum) „Stoßtrupp der Weierberg“ in einem Reichsmitgliedern der Ortsgruppe und bei sämtlichen politischen Leitern, sowie Amtswaltern der NS-Gliederungen.

Ortsgruppe Paul Bernd.
Freitag, den 10. Mai, 20 Uhr, für Ortsgruppe mit allen Gliederungen Filmveranstaltung im „Hofjäger“. Volksgenossen sind eingeladen. Zur Vorbereitung gelangt der Film „Stoßtrupp der Weierberg“ in einem Reichsmitgliedern der Ortsgruppe und bei sämtlichen politischen Leitern, sowie Amtswaltern der NS-Gliederungen.

Reiseamt „Kraft durch Freude“
Am Sonntag, den 12. Mai, veranstalten wir eine Fahrt ins Blaue, welche in die schönsten Gegenden uneres Landes führt. Die Anmeldungen sind sofort beim Reiseamt abzugeben. Preis 4,- RM einm. Mittagessen.

Die Preisentscheidungen für Fahrt 8 und 9 sind sofort zu entrichten.

Heute, Mittwoch, den 8. Mai 1935, 20.15 Uhr, findet eine Besichtigung der Bundeskanzlei für Volkswirtschaft unter Führung des Hg. Dr. Grimm statt. Eintritt frei. Wir bitten um regen Besuch.

NSDAP
Die Stützpunkte Paul Bernd, Gesundbrunnen und Rannischer Platz halten am 12. Mai, abends 8 Uhr im Hofjäger einen gemeinsamen Kameradschafts- und Filmabend ab.

Deutsche Arbeitsfront
Kreisverwaltung Halle (S.) Stadt
Wir bitten die sämtlichen Ortsamteilungen um sofortige restlose Abrechnung der Plaketten bei der Abteilung Kasse und der Plakate für den 1. Mai bei der Abteilung Propaganda.

Wtr. Ausgabe neuer Mitgliedsbücher der DAF
Für die Mitgliedsbücher und -Karten der Einzelmitglieder sowie der ehemaligen Verbände und Gewerkschaften werden durch die Deutsche Arbeitsfront einheitliche Mitgliedsbücher herausgegeben.
Der Einzug der Bücher bzw. Karten erfolgt durch die DAF-Ortsamteilungen resp. Betriebe.
Für jedes neue Mitgliedsbuch sind 0,50 RM

Am 11. Mai

im „Stadthausbau“ wählt Halle den Kundenschaftspräsidenten aus!

Umschreibgebühren zu entrichten; ohne Zahlung dieses Betrages kann eine Ausbändigung des neuen DAF-Mitgliedsbuchs nicht vorgenommen werden. Erwerbshole sind von dieser Gebühr befreit, sofern sie den Nachweis erbringen können, in einem noch beizugebenden Termin werden alle alten Mitgliedsbücher und -Karten außer Kraft gesetzt. Als Mitgliedsausweis gegenüber der DAF gilt dann nur noch das neue einheitliche Mitgliedsbuch. Es liegt dabei im eigenen

Damen-Hygiene + Gummi-Bieder

Interesse eines jeden Mitgliedes lo schnell wie möglich in den Besitz seines neuen Buches zu kommen.
Bei der Umschreibung werden alle bisher in den ehemaligen Verbänden und Gewerkschaften erworbenen Rechte befristet.

KÜCHEN
große Auswahl, billige Preise
195,- 165,- 125,-
SCHLAFZIMMER
moderne Modelle
450,- 360,- 285,-
SPESEZIMMER
komplett mit Tisch und Stühlen
450,- 295,- 185,-
HERRENZIMMER
herrliche Modelle
975,- 450,- 385,-
Freie Lieferung auch nach auswärtl. Zahlungserleichterung. — Anbahnung von Eheslanddarlehen.

Möbel-Philipp
Jetzt nur noch
Große Ulrichstr. 17
Kleine Ulrichstr. 14

Zielbannen
starke Qualität, für den Garten
2,35 1,95 1,75 1,50
Friedhofs-Zielbannen
1,- 0,85 0,65
Blumen-Zielbannen
1,58 1,18 0,80

Grabvasen
emailiert, größte
Haltbarkeit . . . 0,50

RITER
HALL-SAAL
10, WITTENBERG

MARKISEN
Jeder Konstruktion Zelte- und Markisenfabrik
MAX ALBERT, HALLE
PRINZENSTR. 18 - RUF 26179
Markisenstoffe - Segel - Zelte
Perennings - Planen - Gartenschirme

Drahtgeflechte Zäune Siebe
Liefert wie immer billigt!
Hall. Drahtweberei
C. H. Heiland,
Hindenburgstr. 61, Fernruf 224 67

50
1885 1935

KLEIN-CONTINENTAL
Auch für Sie eine unentbehrliche Helferin in Büro und Heim!
Generativvertretung:
Friedrich Müller
Halle (Saale)
Leipziger Straße 29
Fernsprecher 221 02 u. 226 18

Der Photograph des Führers erzählt:

Die Kamera, die den Führer sieht

Schwere und glückliche Tage: Heinrich Hoffmann war immer dabei

Berlin, Wilhelmplatz, Hotel Kaisershof. Eine traditionenreiche Luft weht in dem Raum. Da ist kein Raum, der nicht von Ereignissen zeugen würde, die die Welt der nationalsozialistischen Bewegung und des Führers betrafen. Hier wurde der Berliner Arbeitszimmer, hier wurden die Aufnahmen der großen Propagandafestivals gemacht und hier empfing der Führer die Mitglieder der Reichsregierung bei der Bildung, die ihn zur Kanzlerernennung einführte.

In einem der Hinterzimmerlichkeiten hängt ein großes Bild des Führers, das auf den ersten Blick gelangt. Kein Selbstbild, nur eine Photographie, und dennoch ein Kunstwerk. Und jüt in demselben Raum sind wir dem Mann begegnet, der dieses Bild schuf. Es ist Heinrich Hoffmann, der Photograph des Führers und seit 15 Jahren sein ständiger Begleiter.

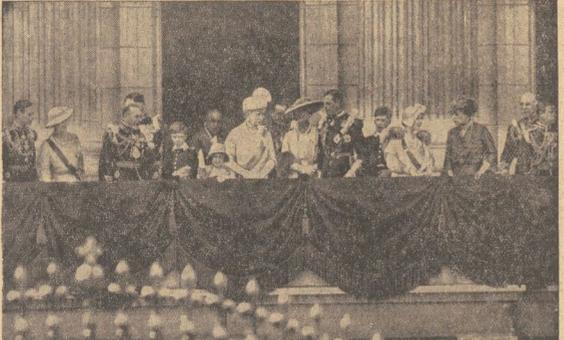
Bei der ersten Aufnahme — „verhaselt“
Mit einer Lebhaftigkeit und Leidenschaftlichkeit, die ihn unendlich als alten Soldaten Adolf Hitlers erkennen lassen, erzählt der Mann, der, wie er sagt, „für uns den Führer“ war, von seiner Tätigkeit. Da ist vor allem die faszinierende Neugierde, die sich auf seine erste Aufnahme des Führers knüpfte. Das war im Jahre 1920. Ich war damals Leiter der Photographenabteilung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda. Ich hatte die Aufgabe, die Photographen der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei zu fotografieren. Das war eine sehr schwere Aufgabe, denn Adolf Hitler hatte damals noch eine tiefste Abneigung gegen die Kamera. Man sprach von ihm und seinen Reden, sprach gut, sprach

schlecht, aber man konnte ihn nicht. So hat damals eine zufällige Begegnung eine Reihe von unangenehmen Karikaturen gezeichnet und es dabei ihren Lesern überlassen, wie sie sich Adolf Hitler vorstellen wollten. Ich habe mich also händelnd vor seinem Büro postiert und auf sein Erscheinen gewartet. Meine Kamera sollte belichtet werden. Nach zwei Stunden hat er heraus, ich habe meine Kamera — aber ich bin ich von drei händelnden SA-Männern festgehalten. Ich wurde von ihnen so lange bewacht, bis Hitlers Wagen vorbeigefahren war. Mit meiner Aufnahme war es also nichts. Aber einige Wochen später ist mir doch eine Gelegenheit, unmittelbar darauf lernte ich den Führer durch meinen Freund Dietrich Eckart persönlich kennen und durfte ihn von da ab öfters in meinem Münchner Heim als Gast begrüßen. Bei je einer Gelegenheit erzählt ich ihm, daß ich nun doch ein Bild von ihm habe. „Aber“, sagte ich ihm, „ich werde Ihnen nicht respektieren und es ist verächtlich, wie man mir, was man wolle.“ — „Dafür sollen Sie dann später einmal der einzige Mann sein, der mich zu jeder Zeit photographieren darf“, war seine Antwort. Der Führer hat sein Wort gehalten.

Die glückliche Stunde...
Wir fragen den Photographen des Führers, welches wohl die glücklichste Stunde war, in der er Adolf Hitler aufnahm. „Für ihn und für alle, die wir um ihn waren“, entgegnete er, „war es die Stunde, in der ich auf dem Festland des Reichstages die Entscheidung zum Gebot wurde. Aber noch ein Augenblick ist mir im Gedächtnis, der gerade für mich viel Glück bedeutete. Das war damals, einige Tage vor Weihnachten, im Jahre 1924. Ich hatte ihn mit einem Freund zusammen von der Festung Landsberg abgeholt. Wir glaubten, einen durch die Nacht zermürbten Menschen vorzufinden. Statt dessen war sein Willen nur harte und unerschütterliche Gemüter und die Fülle seiner neuen Ideen war schier unerschöpflich.“

Natürlich ist die Tätigkeit Heinrich Hoffmanns oft mit kühnen Epochen verbunden. Es gibt es zum Beispiel für einen Führer, einen Schürmer, als mit dem Führer zusammen aufgenommen zu werden. Sie drängen sich um den Kanzler, wenn er sich in ihren Reihen zeigt und der Photograph seinen Apparat nicht. Und ein paar Wochen später erzählt Herr Hoffmann dann schillernde Begebenheiten, in denen er einen Auftrag ausführt. „Sie werden ihn sicher gleich erkennen“, heißt es in einem, „er hat blonde Haare und Sommerprofi an der Stirn“. Ein anderer gibt als besonderes Kennzeichen seines Spröhlings „lange Ohren“ an. Unmöglich, ihr Herren Väter! Wenn ich nicht zufällig selbst in einer illustrierten Zeitung ein Bild eines Sohnes entdeckt, der das Bild des Führers kann es nie und nimmer. Seine Zeit ist knapp und immer heißt es bereit sein.

„Wie lange brauchen Sie zu dem Paden, Hoffmann?“, fragt der Kanzler oft. — „Eine Stunde!“, — „Gut, in einer Stunde seien wir, richtigen Sie sich auf drei Tage ein!“
Carl Otto Hamann.



Wiedergabe: Zeitschrift „Welt-Bildung“

Die Königsfamilie auf dem Balkon des Buckinghampalastes. Von links nach rechts: der Herzog von York, Prinzessin Royal, der König, die Enkelkinder des Königs, die Königin, der Herzog von Kent, die Herzogin von York, die Prinzessin Victoria, der Herzog von Connaught und der Prinz von Wales.

Krollende Wochenendhäuser in Frankreich

Für billiges Geld auf allen Staatsbahnen — Güterwagen machen Karriere

Die französischen Staatsbahnen sind in ihrem Bemühen, den französischen Staatsbürger das Reisen leicht zu machen, auf eine eigenartige Idee verfallen. Der Reisende darf sich mit Kind und Kegel und eigenem Hausrat auf eine längere Rundreise begeben dürfen, kann diese jetzt verhältnismäßig einfach durchführen.

Man kann beispielsweise für vier Wochen verreisen und mehrere, durch größere Bahnhöfe verlaufende, getrennte Orte aufsuchen. Er bezahlt man sich auf dem Bahnhof und erlegt vierhundert Franken sowie den halben Fahrpreis 3. Klasse für die Strecke, die man zurücklegen will. An dem für den Reisebeginn festgelegten Tage erscheint dann die ganze Familie rechtzeitig mit ihren Koffern auf dem Bahnhof. Dort steht bereits ein einzelner Güterwagen, in dem sogar ein Wasserkrug eingebaut ist.

In diesem Güterwagen richtet sich die Familie häuslich ein, wobei sie die Matratzen, die sie auf dem Bahnhof aufstellen, auf ein eigenes Bett umwandeln lassen. Inzwischen trifft der fahrplanmäßige Verlosenerzug der Güterwagen wieder ein, und die Fahrt geht los.

Wo die Zugrichtung gewechselt wird, wird der Wagen abgehängt, bis er mit dem nächsten fahrplanmäßigen Verlosenerzug in der neuen Richtung weiterläuft. Ist die erste Zielstation erreicht, so wird der Wagen wieder abgehängt und auf ein Mittelgleis geschoben, von wo aus dann die Familie Beluche abfahren und Ausflüge in die Umgebung machen

kann, bis nach dem vorher festgelegten Reiseplan die Fahrt wieder weitergeht.
Zum Ablauf der Ferien führt dann der Güterwagen wieder nach dem Heimatort der Reisenden zurück, wo natürlich schon die nächsten Benutzer wieder auf ihn warten. Diese Art der Rundreisen wird ohne Zweifel dem parlamentarischen Sinn der Franzosen in jeder Beziehung ungenau. Was allerdings das französische Gaitausgewerbe zu dieser Neuerung sagen wird, muß noch abgewartet werden. Denn die französischen Gaiture sind durch den Rückgang des Fremdenverkehrs aus dem Auslande schon hart betroffen, und wenn man ihnen nun auch noch einen Teil der am für sich schon nicht zahlreichen französischen Gäste absperrt, macht, so werden sie sich ohne Zweifel nicht ohne leidvolle Proteste gefallen lassen!

45 Jahre — das beste Mannesalter

Bisher galt das Alter zwischen 30 und 40 Jahren als das beste Mannesalter. Aber in London besteht eine Vereinigung von Männern über 45 Jahren, die das nicht mehr wahrhaben will und deren Vorsitzender, ein gewisser Dr. B. G. W. Basset, dieser Tage auf einem Bankett der Vereinigung die Behauptung proklamiert hat, das 45. Lebensjahr sei das beste Mannesalter. Natürlich hat Dr. Basset keine Behauptung auf begründeter und zwar damit, daß seit Jahr und Tag die Lebensdauer des Menschen zunehme und sich dementsprechend das beste Mannesalter vergrößern werde.



Wiedergabe: Zeitschrift „Welt-Bildung“
Erste Probefahrt der „Normandie“.
Der neue französische Ozeanries ist vom Hafen Saint Nazaire zu seiner ersten Probefahrt ausgeselut. Der Schiffsrumpf hat eine Länge von über 315 Metern und eine Breite von 36,40 Metern.

GLÜCK AN BORD

Roman von Ldenko von Kraft

(7. Fortsetzung.)
Es ging ihr wie immer. Um so mehr, als Wladimir nicht widerstand, ihr sogar in einer überaus ritterlichen Art zu verstehen gibt, daß er ihr beistehen will.
Dann wiederholt sie einiges von ihrer Vergangenheit, die sie so erfolgreich am Dementverwehnt hat.
Denn von Karwendel antwortet mit vornehmlicher Arroganz. Allein es ist trotzdem nicht das, was sie hören möchte. Er will noch wissen, wann er an Land gehen würde, das einige von der Stunde der Ankunft ab. Auch einige Hoffnungen mußte er zuvor erliegen. Diese natürlich habe er die Absicht, sich die Arbeit, die er auszunehmend noch nicht kenne, zu betonen das mit nachlässiger Betriebsamkeit — anzulegen, vielleicht auch im Auto einen größeren Ausflug zu unternehmen.
Die Stille hört auf. „Ach, freilich! — Können Sie da noch einige zusammenfassen?“
Er läßt sie an. Ist der Wind ausschließlich auf ihre Gestalt verweilen. „Gewiß, das wäre eine Möglichkeit! Aber —“
„Aber?“
„Ja, sehen Sie, ich —“ Er fährt über die Hand, die vor ihm auf dem Tisch liegt. „Ich weiß eben noch nicht, um welche Stunde immer Sie Stelle ist, wo er steht, so will kommen wie in diesem Augenblick. Schon von dem Augenblick der einen ganz ungerühmbelben Schönen Grupp. Die Art, wie er sich zwischen allen Dingen hindurchschlängelt, bringt ihn zur Geltung. Und er läßt schon zu sehen an, als er noch ein wenig weiter entfernt ist.“
„Sagen Sie, lieber Herr von Karwendel“

wird ein wenig leiser: „Wissen Sie, was ich vorhin auf ihrem Gesicht, als sie aufgestanden ist, gesehen habe? Eine Nummer der „Lustigen“? Verzeihen Sie?“
„Nein!“
„Aber Sie haben ja eben mit dem Finger auf den Kopf, was ein misstrauischer Rater.“

„Sollen Sie das für ein Beweisstück?“
„Tragt Kameel.“
„Beweis? Nein, Beweis nicht! Ist natürlich kein Beweis. Aber schauen Sie: Man ist Geschäftsmann — nicht? Hat seine Erfahrungen und seine Menschenkenntnis — nicht? Braucht man doch auch — nicht? Ich sage mir: Da kommt etwas nicht! In der Vergangenheit fehlt Beruf und so...“
„Freilich! Warum? Die Dame ist reizend...“
„Ist sie doch? Einnehmend. Gemacht. Sämtlich sich zurück...“
„Dah! Sie hat etwas, das nur ganz argente Frauen haben: diese raffinierte Natürlichkeit! Na, ja — das ist doch alles verständlich! Begreifen Sie? Und übrigens: Ich bin's ja nicht allein. Auch andere zerschneiden sich den Kopf. Sie hat etwas...“

Mitten im Satz bricht er ab. Gerade in diesem Augenblick weht vom Fremdenherd, das auf gleichem Höhe mit der Sonne liegt, durch das offene Fenster ein Lachen herüber, das ihn aufhorchen läßt. Es ist Heidebebe. Dieser macht die draußen ihre Kunde, diesmal in ein einzelnes weißes Sportkleid geteilt, so anpruchslos wie ein Mädchen aus Sibirien, das noch eine Stunde nach Dienstbeginn Luft schnappen geht. Zwei, drei Herren sind am Tisch, sprechen, legen etwas, überhören sich im Augenblick. Sie entschuldigen sich ihnen nicht. Und doch ist irgendein Abstand um sie, den Wenzel Keemar mit merkwürdigen Feingefühl wahrnimmt und ausdeutet.

„Verzeihung, Verzeihung, Unbilligkeit! Kein Schmutz, kein Schmutz, nicht so, nicht so, die dünne Verlesung. Aber, was meinen Sie, daß das weert ist?“
„Eiher Strattich hat nicht Zeit, zu antworten. Denn in diesem Augenblick erhebt sich Herr von Karwendel, macht die eine ritterliche Verbeugung, reicht auch Herrn Keemar

die Hand so flüchtig über den Tisch hinweg, daß er kaum die Fingerzippen zu fassen kriegt, und geht.
„Auch vorliebt!“
„Aber der Agent ihm nach, während er seinen Glas hier den Gar aus macht, und dabei gibt es doch viel schönere Frauen an Bord!“
Trotzdem denkt die Sängerin. Aber es freut sie doch.

VII.
Auf einer Kundschaft, aus Lehm und unbewohnten Steinen rings um den Stamm einer sehr alten Platane gemauert, sitzt Herr Odenwitt und schneidet. Ober vielmehr: Er hält das aufgeschlagene Stangenbuch auf den Knien, den Stift in der Rechten, und denkt, daß er zeichnen sollte. Aber der Stift will nicht. Und Herr Odenwitt will er recht nicht. Das Filigran des alten türkischen Stammens mit den geraden Säulenstellungen und dem typischen Güter dünkt ihn zu schön, um so zuverlässig aus seiner goldenen Zeit heraus auf das hübl Papier herübergeschoben zu werden.

Eigentlich, denkt Odenwitt, hätte Karola doch an Land gehen sollen! Willentlich würde ich, wenn sie neben mir säße, dann gezeichnet haben. Zwar geht sie mich ja gar nichts an; aber ich hätte mich noch in ihrer Gegenwart geföhmt, so vor dem aufgeschlagenen Buch zu sitzen und zu lauschen. Sie würde gefragt haben, warum ich nicht zeichne; und weil ich es ihr doch nicht hätte erklären können, würde ich's wohlhablich erzwungen haben. Es sei denn — „Ja, freilich! Es sei, ich wäre in ihrer Gesellschaft gar nicht auf dem altenm Gedanken verfallen. Hier vor einer alten, unbewohnten Platane zu sitzen, anstatt aus den Zoren hinauszuweichen in die Landschaft, wo es Palmten gibt und Drangebäume, Mandarinen und Oliven —“
Felsenbäume sogar, die ich in Karlsruhe gemiß nicht erleben werde. Da hätten mir im Grade sitzen dürfen — es ist ja so ganz anders, dieses harte, durchblumte Gras! — hätten uns etwas sagen können, was uns beiden wichtig wäre, und hätten dann zur Nacht offen können in irgendeiner elenden Kneipe, wo es so un-

Umseln an der Amstel

Steile Treppen, schwarze Raßen und was sonst noch alles los ist in Amsterdam
Von unserem in Amsterdam weilenden West-Redaktionsmitglied

Amsterdam, Anfang Mai.
Was Umseln fad, das weiß ja jeder: sie wässern und haben einen gelben Schmelz. Die Amstel ist der Fluß, der von oder von dem Amsterdam seinen Namen hat. Er fließt durch die Stadt und speist die vielen Grachten, die Amsterdamer Wassergräben, mit Wasser. Er ist ein Fluß, so faul und so wenig bereit zu fließen, daß im Sommer — wenn die Luftpflanzen verblüht sind und deshalb nicht mehr entzerrn können — die Grachten faulig riechen.

Amstel im Vondel-Park
Die Amstel, von denen hier die Rede sein soll, ist nicht weniger faul. Allerdings nur die Handflächen. Wenn der Winter kommt und es trocken im Norden hinter fast wird, dann machen sie sich auf, um Ueberwinterungsplätze zu suchen. Dabei ist ihre Keiselstube so gering, daß sie der lodernden „Solon“ in Treppen und an der Riviera nicht achten. In anderen Jahren und ausgerechnet in Amsterdam überwinternd (nachts) haben sie auch mit den Italienern schlechte Erfahrungen gemacht, die sie Sonntag ihre Amstel im Topf haben wollen. Der Holländer gültige Herzen werden dann von diesen besonderen Bägeln doch nicht gebracht, daß ihnen das Vergnügen und die Ehre obliegt, den Nahrungsbearbeiter jener mittels Profitieren zu sehen. Als Dank beehren sie dann den Vondel-Park mit schwarzen Punkten ... doch jetzt, davon spricht man nicht!

Zweifache Bestimmung
Der Vondel-Park ist der Stolz der Amstelstadt, so wie Vondel der Stolz des Hollands war, dessen größter Dichter er war. In ihm Luftwandel der Amsteler gerne, voll Lustbarkeit, weil sich seine Eltern nicht in den Jäten ihrer jungen Liebe dort ihren Treffpunkt auszumachen pflegten. Durch ihn reitet hoch zu Ross die „Goldene Jugend“ der Stadt, die Söhne und Töchter der Bankherren und Verleumdungsdirektoren, der Schiffmaier und Kaufmänner, und hochgerechnet: Margarinefabrikanten, gutbürgerlicher Reicher, von Gummiplantagen auf Sumatra. In ihm schlafen aber auch die Arbeits- und Obdachlosen, die im mangelnden Sorban, dem Amsterdamer Elendsviertel, kein Dachstübchen mehr fanden. Und entstehen so die Ränke des Vondel-Parks der Bestimmung, die sie in besseren Zeitaltern im Wonnemond Mai hatten.

Reisefeln und Emigranten
Denn mit den guten Zeiten der Hummern und Keeses (des zureichenden Tegebüdes) ist es vorüber. Und trotz der 34 Parteien, die vorüber, Holland retten zu wollen. Auf den Sündenböcken, dem reichen, indischen Kolonialbesitzer der Niederlande, die in Spanien in das Gehege der Nijhedeer eingebrochen und Europa für eine verwerfliche Politik so verurteilt, daß niemand mehr Les und Rohrzucker, Kaffee und Zigarettenfabrik, Pflanzen und Camare Käse kaufen kann. Die gewöhnliche Federhüte umfassenen Hoes d'oeuvre-Platten die indischen Reisefeln und umfangreichen Bestellsachen beschaffen angesehen, wenn sich nicht einer von den „deutschen“ Emigranten erbeutet, die mit den gestohlenen Arbeitergrößen, mit den geraubten Gewerkschaftsgeldern einfinden nach die Kollatsale Amsterdams und die Dämmen von Speeweningen und Janboort besetzen können.

erst romantisch und so edel schmückig und verwaschen ist, bei einem Ergehen nicht, der uns für ein Keesoppar gehalten. Ich denke, das wäre gut gewesen! Sie hätte eben doch sollen an Land gehen ... Ganz bumm und töricht, aber doch mit festem Ergehen, grov, sein trüger Selbst auf den Rand des Stattes in verschleierten Hierarchien den Namen „Karola“. Als er es endete, erwidert er darüber. Er wird sich ganz pöhllich verächtlich. Wie um diesen Verdacht wiederzugutmachen, schreibt er darunter einen andern Namen „Kamilia“. Hierauf muß er lachen. Er weiß selbst nicht, warum; aber er muß lachen. Das macht ihn verärgert. Das Stutzen wird angeklappt, der Stiff in die Tasche gehoben. Und: Heiß — du bist nur einmal in Ambois! Ist das nicht Glüdes genug?

Als Odewitt eine Stunde später demnach zum Stiff greift — es ist weit brauchen vor den gigantischen Festungstoren, wo sich die Lieblingsinsel Kaps in einem ganz anderen Nische zeigt: unwillig fast unter einem alles umhüllenden Gohion, der verbindend die erdenden Felsen zusammenknetet und ineinander überfließt. „Kommt er nicht über die ersten Striche hinaus. Ueber sein Blatt fällt ein Schatten, aber von Joo Holm geworfen wird. „Störe ich?“ „Nein.“ „Darf ich aufsehen?“ „Bittet!“ „Joo steht sich auf einen Stein, macht von der Erlaubnis Gebrauch.“ „Ja.“ „Alles?“ fragt Odewitt. „Nein.“ „Ja, das, daß Fräulein Borwerd —?“ „Nein.“ „Odewitt seinet. Nur etwas Flüchtiges in Schwarz-Weiß. An Farden magt er sich lieber gar nicht heran, begnügt sich mit streifen Konturen. Er seinet eine der vielen merkwürdigen Bildnissen, deren Fingeln nur aus ein paar Fäden an einem primitiven Holzrahmen bestehen. „Man sieht mehr“, sagt Holm nach einer Weile, „wenn man allein ist.“

„Die Nazis sind schuld“
Dem Holländer selbst aber geht es schlecht und immer schlechter, auch denen, die nicht zu der Arme der 500 000 Arbeitslosen gehören, die dieses Kat-Milions-Land zu ernähren hat. Und weil es ihm schlecht geht und er — der Weltbändler aus Ueberzeugung — über so schlagfertig ist, am begangenen Fehler — darum schämt er auf die neue Zeit. Jahr und den Nazis gibt er die Schuld, daß er nicht mehr zwangsgängig essen kann und auf Caravelis-Zigaretten von Spazierstock-Größe verzichten soll. Und weil er sich darüber so ärgert, fällt er um so mehr zum Fleische und steht deshalb seinen Verdämen fast schon nicht mehr ähnlich, die sich von Meister Rembrandt, von Frans Hals und Rubens für ein paar Gulden abunterfeien

Im kleinen Garnisonhändchen hat es anno dagnum eine Militärschwimmhofschele, wo sich die jungen Kameradenverpflichtigen mehrmals in der Woche in den Ränken des Schwimmens, Springens und Tauchens üben mußten. Da man damals an „Wege zu Kraft und Schönheit“ und den Anstich unererbter menschlicher Gledemagen noch nicht so gewöhnt war wie heuteutage, hatte die Militärvermaltung die gesamte Schwimmhofschele zum festen, hohen Bretterdamm umgürten lassen, damit ja niemand von den ersten Bürgern die Badenden sehen konnte.

Trotzdem fiel eines Tages ein Schwimmschele ein: Eine altjungferliche Näherin, die in einem unweit der Schwimmhofschele gelegenen Soule mit einigen ebenfalls schon angehörten Kollagen eine Schneidwerkstatt betrieb, besagte sich lebhaft über den widerwärtigen Anblick von „nachdem Mannswoll“, dem sie vom Fenster ihrer Schneidbude aus angestiefelt. Der Ortsverwandter war ein paar Meter alter Herr, stets darauf bedacht, mit der Jüngerbevölkerung zu auskommen und seinen Anschlag zu vergrößern zu geben. Er schickte darum sofort einen Interoffizier in die Wohnung der Näherin. Der sollte feststellen, was von dem betreffenden Fenster aus sichtbar ist, damit man die Pflanzen rings um die Schwimmhofschele entsprechend einschneiden konnte.

Das Fräulein führte den Interoffizier bescheiden an das Werkstättenfenster. Der gute Mann schaute sich die Augen aus — aber er sah kein helles Fenster nichts anderes als hohe, graue Bretterwände und ein paar zerfallene aufreigende Baumstämme. Karlos schüt-

„Stimm.“
„Kon fern der Herrlichkeit der Schre eines Glets.“
„Ich benedie Sie“, sagt der Ansticht.
„Weil Sie seinet können.“
Odewitt lächelt. Die Windmühle macht einen erfolglosen Versuch, sich zu drehen, erstarrt im ersten, schäblichsten Anschlag. Aus der Richtung von der Stadt her kommt ein Wagen. Es sind Reisende von der „Monte Camparo.“
„Wo die Leute nur hinfahren?“
„In die weitere Umgebung. Sie soll so wunderbar sein. Die vielen tropischen Räume namentlich, wo's Wasser gibt — und besonders natürlich die Solen.“
„Ja — die berühmten Rollen!“
Übermalen ein Wagen. Es ist ein etwas schwerfälliges, landesilliches Fuhrwerk, mit zwei Weiden bespannt, die einander gegenständig zu stehen scheinen.
„Joo Holm hat den Kopf.“ „Aha, das ist ich.“
Er steht plöhtig still — grüßt, wie ein Automat.

„In Rücksicht lehnt Heidebehe neben Herrn von Karwendel das nächste Kabinett erwidert den Gruß, als ob er ihm gegolten hat. Auch Arno hat den Blick erwidert und die beiden erkannt. Er ist ein wenig befremdet. „Das war doch Fräulein Borwerd?“
„Ja.“
„Sie ist immer so strafend!“ ... Da, sehen Sie doch: Sie winkt Ihnen! Der Wagen fährt langsamer. Wollen Sie nicht hingehen?“
„Nein, danke.“
Ein lautes Kopfschütteln, ein Blick, der wieder über seine Zeichnung.
Holm hat sich nicht wieder niedergelegt. Er schaut sich eine Zigarette an. Seine Stimme bemerkt sich um eine nicht ganz so edle Glediglichkeit. „Ich will Ihnen sagen, Herr Odewitt.“ Sie machen sich jetzt so ihre kleinen Gedanken.“ ... Natürlich leugne ich's auch nicht: Fräulein Borwerd gefällt mir. Duer hat mit gefallen. In Korfu — Sie wissen ja? — haben wir den kleinen Landgang zusammen gemacht. Herzogt, warum sollt' ich's nicht

hören und den armen Schludern von Malen das Sonnenlicht bewahren, wenn die Raketen nicht so rot wie in der Natur und das Weisse nicht so ungleichmäßig waren. (Die spärlichen Gemäde im Museum, wie die „Achtung“ von Rembrandt, sind solche Bilder, für die die Spiegelbühnen von 1800 die Bestätigung abstehten.)

Aber das holländische Volk wäre nicht so gelund und letzten Endes auch so launisch, wenn es sich nicht dem Wandel der Zeiten langsam aber sicher anpassen würde. Wirtschaftlich — wo der fäulische Jörn über die harten Notwendigkeiten, die die schönen Dames-Papiere zu einem einleuchtigen Geldwert gebracht, zu vertrauen beginnt, und politisch — wo die Kräfte am Werke sind, die die sieben Provinzen der Niederlande auf die Gegenwart aufzurufen.

Das große „Ich“
Wie schwer es sein wird, das Land auf die Zeit des gemeinschaftlichen Verstandes, die Probleme zu zwingen, umzusetzen, liegt bei dem einwilligen, noch allem Gemeinheitsgefühl. In diesen Wesen der Niederländer auf der Hand. Denn jeder Nijhedeer will sein eigenes Nijhedeer für sich sein, das Leben allein

berartig, daß sie zu Klumpen in allen Stämmen hängen.
Abermals ging eine Abordnung zur Begierung und bat um Hilfe. Die Jostage wurden wieder in Bewegung gesetzt, und bald Zeit später landeten auf Lesina die ersten Soldaten. Sie bestanden ihre Prüfungen, und heute gibt es auf Lesina keine Schlangen mehr. Da man ihnen aber lieber auch nicht zu bieten konnte, sich zu vermehren, bestift man jeder Fährer oder Bauer ein paar Wölfe.
Der Wango aber ist ein netter, zutraulicher und zahmer Kerl und deshalb allgemein beliebt. Außer den Schlangen hat er auch alle Rassen angezogen. Wenn er nicht zu sehen, wenn er sich weiter entfernt und nicht mehr zu treffen gibt außer Hümpeln und all den Tieren, die die Bewohner für sich nicht brauchen. Will Behn.

Fräulein Amalie nimmt Anstoss

Geschichte aus einer kleinen Garnison / Von E. Trost

„Im kleinen Garnisonhändchen“ hat es anno dagnum eine Militärschwimmhofschele, wo sich die jungen Kameradenverpflichtigen mehrmals in der Woche in den Ränken des Schwimmens, Springens und Tauchens üben mußten. Da man damals an „Wege zu Kraft und Schönheit“ und den Anstich unererbter menschlicher Gledemagen noch nicht so gewöhnt war wie heuteutage, hatte die Militärvermaltung die gesamte Schwimmhofschele zum festen, hohen Bretterdamm umgürten lassen, damit ja niemand von den ersten Bürgern die Badenden sehen konnte.

Trotzdem fiel eines Tages ein Schwimmschele ein: Eine altjungferliche Näherin, die in einem unweit der Schwimmhofschele gelegenen Soule mit einigen ebenfalls schon angehörten Kollagen eine Schneidwerkstatt betrieb, besagte sich lebhaft über den widerwärtigen Anblick von „nachdem Mannswoll“, dem sie vom Fenster ihrer Schneidbude aus angestiefelt. Der Ortsverwandter war ein paar Meter alter Herr, stets darauf bedacht, mit der Jüngerbevölkerung zu auskommen und seinen Anschlag zu vergrößern zu geben. Er schickte darum sofort einen Interoffizier in die Wohnung der Näherin. Der sollte feststellen, was von dem betreffenden Fenster aus sichtbar ist, damit man die Pflanzen rings um die Schwimmhofschele entsprechend einschneiden konnte.

Das Fräulein führte den Interoffizier bescheiden an das Werkstättenfenster. Der gute Mann schaute sich die Augen aus — aber er sah kein helles Fenster nichts anderes als hohe, graue Bretterwände und ein paar zerfallene aufreigende Baumstämme. Karlos schüt-

„Stimm.“
„Kon fern der Herrlichkeit der Schre eines Glets.“
„Ich benedie Sie“, sagt der Ansticht.
„Weil Sie seinet können.“
Odewitt lächelt. Die Windmühle macht einen erfolglosen Versuch, sich zu drehen, erstarrt im ersten, schäblichsten Anschlag. Aus der Richtung von der Stadt her kommt ein Wagen. Es sind Reisende von der „Monte Camparo.“
„Wo die Leute nur hinfahren?“
„In die weitere Umgebung. Sie soll so wunderbar sein. Die vielen tropischen Räume namentlich, wo's Wasser gibt — und besonders natürlich die Solen.“
„Ja — die berühmten Rollen!“
Übermalen ein Wagen. Es ist ein etwas schwerfälliges, landesilliches Fuhrwerk, mit zwei Weiden bespannt, die einander gegenständig zu stehen scheinen.
„Joo Holm hat den Kopf.“ „Aha, das ist ich.“
Er steht plöhtig still — grüßt, wie ein Automat.

„In Rücksicht lehnt Heidebehe neben Herrn von Karwendel das nächste Kabinett erwidert den Gruß, als ob er ihm gegolten hat. Auch Arno hat den Blick erwidert und die beiden erkannt. Er ist ein wenig befremdet. „Das war doch Fräulein Borwerd?“
„Ja.“
„Sie ist immer so strafend!“ ... Da, sehen Sie doch: Sie winkt Ihnen! Der Wagen fährt langsamer. Wollen Sie nicht hingehen?“
„Nein, danke.“
Ein lautes Kopfschütteln, ein Blick, der wieder über seine Zeichnung.
Holm hat sich nicht wieder niedergelegt. Er schaut sich eine Zigarette an. Seine Stimme bemerkt sich um eine nicht ganz so edle Glediglichkeit. „Ich will Ihnen sagen, Herr Odewitt.“ Sie machen sich jetzt so ihre kleinen Gedanken.“ ... Natürlich leugne ich's auch nicht: Fräulein Borwerd gefällt mir. Duer hat mit gefallen. In Korfu — Sie wissen ja? — haben wir den kleinen Landgang zusammen gemacht. Herzogt, warum sollt' ich's nicht

nachhaben wollen: Es hat mich ein wenig aus dem Satz gebracht. Aber wenn Sie daraus schlafen wollten —? Er wirft die Zigarette fort, der er sich ein wenig schämte, daß er nicht zu sehen, wenn er nicht eine nette Anwesenheit hätte: er ist nämlich nicht glücklich und frisch schlafen.

„In Dalmatien gibt es eine Insel namens Lesina. Eine große, fruchtbare Insel. Aber auf Lesina gab es eine Unzahl von Sandpipern, die, gültig, wie sie nun einmal sind, Menschen und Tieren so gefährlich wurden, daß die Insel auszukühen drohte. Infolgedessen schickte man eine Abordnung zur Begierung und bat um Hilfe. Die Regierung wandte sich an die Zoologen, und da das Tierrecht sehr groß ist, haben die Zoologen den Lesina angezogen. Die selbst angezogen, ist aber die Sandpipern mit Vergnügen fliegen.“

Gelacht, getan. Die indische Schlange kam und der Erfolg war verblüffend: auf Lesina gab es bald keine Sandpipern mehr. Dafür aber vermehren sich die anderen Schlangen

Lesina hat Sorgen

Der Wango sieht beinahe wie eine große Ratte aus. Er gehört zu den Schleichfüßler, die mit dem Schneemann vermandt und in Indien zu Hause, wo er Wlangue genannt wird. Mehr wäre nicht zu sagen, wenn er nicht eine nette Anwesenheit hätte: er ist nämlich nicht glücklich und frisch schlafen.

„In Dalmatien gibt es eine Insel namens Lesina. Eine große, fruchtbare Insel. Aber auf Lesina gab es eine Unzahl von Sandpipern, die, gültig, wie sie nun einmal sind, Menschen und Tieren so gefährlich wurden, daß die Insel auszukühen drohte. Infolgedessen schickte man eine Abordnung zur Begierung und bat um Hilfe. Die Regierung wandte sich an die Zoologen, und da das Tierrecht sehr groß ist, haben die Zoologen den Lesina angezogen. Die selbst angezogen, ist aber die Sandpipern mit Vergnügen fliegen.“

Gelacht, getan. Die indische Schlange kam und der Erfolg war verblüffend: auf Lesina gab es bald keine Sandpipern mehr. Dafür aber vermehren sich die anderen Schlangen

berartig, daß sie zu Klumpen in allen Stämmen hängen.
Abermals ging eine Abordnung zur Begierung und bat um Hilfe. Die Jostage wurden wieder in Bewegung gesetzt, und bald Zeit später landeten auf Lesina die ersten Soldaten. Sie bestanden ihre Prüfungen, und heute gibt es auf Lesina keine Schlangen mehr. Da man ihnen aber lieber auch nicht zu bieten konnte, sich zu vermehren, bestift man jeder Fährer oder Bauer ein paar Wölfe.
Der Wango aber ist ein netter, zutraulicher und zahmer Kerl und deshalb allgemein beliebt. Außer den Schlangen hat er auch alle Rassen angezogen. Wenn er nicht zu sehen, wenn er sich weiter entfernt und nicht mehr zu treffen gibt außer Hümpeln und all den Tieren, die die Bewohner für sich nicht brauchen. Will Behn.



Wenn Käse tunen.
Borturmer: „Warum helfen Sie nicht Herrn Meyer bei der Baumhülle?“
Hilfsstellung: „Es geht leider nicht, man kann den Spieß nicht drehen.“

Odewitt beendet seine Maßzeit, beugt sich an Desk. Es ist eine helle Frühsonnennimm von majestätischer Durchsichtigkeit. Drüben flimmern die Fächerblätter von Rhodos. Der kleine Mondhörnchen legt sich in großen Bahnen über die Landschaft. Auf dem Kronenabend drängen sich die Reisenden. Satt und zufriedener, machen sie sich ein Gesellschaftsniß daraus, den ankommenen den Soulen auszuweisen, die die verpassten Landhänger an Bord bringen. Das große Näherin hüßt mit Geiß, Wöschel oder Gungun von Mund zu Mund.

Arno würde sich gern auf das Hintersteiff rufen, wie es leere und einleiner. Er wald. Dort ist ihr beideres Beried, dort ist sie wohl auch jetzt. Warum soll er es gerade in dieser Stunde dort begeben, wo sie vielleicht die Einmaligkeit am bringen möchte? Bedeutet das nicht fast so viel wie eine leise Gefahr nach diesem so lächerlich ungenossenen Tag voll verstärkter Müdigkeit?

Wichtig — es ist kurz vor neun Uhr — hier ist ein Wagen. Es — an Odewitt. Er fragt auf diesem betreten Schiff. Darin: Dies kann nur Heidebehe sein. Verblüffend: Dort kommt sie! Die Arme voller Blümen, das unbedachte Haar vergoldete von der Sonne. Keinen Schritt hinter ihr der Joo Holm, dessen Gesicht so aufgehellt, als wäre er einer großen Freude begegnet.

Sie müssen an ihm vorbeif. Er grüßt. Sie grüßen wieder. Heidebehe wie ein Vogel, der nicht sein Leben in Luft anzuhauchen. Das etwas unbedeutlich beschäm, aber überaus munter.
Ein ungelanntes Gefühl steigt in Odewitt empor: der ungelante Reid gegen die Reisenden, fertig zu sein. Arno hat den Wagen und ist Karla. Vielleicht marist sie seinen. Und er soll die aberne Klugheit besitzen, die auszuweichen?

(Fortsetzung folgt)

Die Frau als Zeitungsleserin

Wie lesen Sie Ihre MZ?

Wird der Vater liest die Zeitung... Haben Sie jemals in alten Büchern, in alten Zeitschriften es anders gelesen...

auf die „Allweisheit“ des Vaters vertrauen... auf die Hausfrau und Mutter, sondern auch für Sie, die berufstätige Frau...

Ah - der erste Spargel!

Die Spargelzeit ist für Feinschmecker die beste Zeit im Jahre. Wenn dieses köstliche Gemüse nicht allzu teuer ist...

Zunächst ein paar Worte für den Spargel-einkauf. Man soll darauf achten, daß man möglichst kurze Spargel bestimme...

Reim Schälen soll man vorsichtig zu Werke gehen, denn alle holzigen und sträubigen Bestandteile müssen unbedingt vor dem Kochen entfernt werden...

Die meisten essen den Spargel am liebsten auf die einfachste Weise bereitet, nämlich in Salzwater, dem man immer ein Stückchen Butter zusetzt...

Gibt es viel Spargel und bringen wir ihn täglich auf den Tisch, so wollen wir aber natürlich in der Bereitung einmal eine Abwechslung haben.

Zunächst das Spargelsoßwasser. Man sollte es niemals weggießen, sondern es zur Bereitung der wohlklingenden Spargel-suppe verwenden.

Büchermarkt ist es heute ja unmöglich, alle Neuerscheinungen selbst zu lesen. Da kommen einem die Buchtiteln der Zeitung zu Hilfe.

Jedoch denken Sie nun nicht, verehrte Leserinnen, daß ich Sie dazu bewegen möchte, Ihre Zeitung Tag für Tag von der ersten bis zur letzten Seite durchzulesen.

Schauen Sie aber vor allen Dingen Ihre Aufmerksamkeit der Frauen-Beilage Ihrer Zeitung, die ja ganz speziell ihre weiblichen Interessen vertritt und fördert.

Zeitungslektüre der Frau - ein Mittel zur Unterhaltung und Bildung, ein Mittel zum Aufstieg und Erfolg!

meten oder hartgekochte Eischneiben dazumischen.

Köstlich ist ein Spargelsträußchen, das man bereitet, indem man in Stücke geteiltes Kalbfleisch mit den feingehackten Spargeln zusammen wickelt...

Frage ist, wie lange Sie sich täglich Ihrer Zeitung widmen können. In Ihre Zeit einmal sehr knapp bemessen, dann müssen Sie es rasch über's Herz bringen...

Schauen Sie aber vor allen Dingen Ihre Aufmerksamkeit der Frauen-Beilage Ihrer Zeitung, die ja ganz speziell ihre weiblichen Interessen vertritt und fördert.

Zeitungslektüre der Frau - ein Mittel zur Unterhaltung und Bildung, ein Mittel zum Aufstieg und Erfolg!



Mutters Hände ruhen selten still

der man wenig Zeit erübrigt hat, und behandelte es nun wie Mühsal. Wenn das Er karrert ist, ist das Umdekel fertig.

Auch ein Spargelsoßwein kann man mit einem Spargelsoßwein bereiten. Man bereitet eine Weichschmiche, die man in Spargelsoßwasser so weit auflöst, daß eine dicke Soße entsteht...

Spargelsalat kann man auch verlangen, indem man abgetroffenen Fisch, Lachs...

Wie ist das:

Sind Sie stets pünktlich?

Die Männerwelt lacht, wenn sie etwas hört von Frauen und Pünktlichkeit. Wie kommt sie dazu und warum ist festlicher nachsprechende Redseligkeit, jede noch so befristete Verweigerung übergeblig und lockt nur ein zweifelndes, manchmal gültiges oder auch grimmes Lächeln hervor...

Recht haben die Exzentranten, denen die Unpünktlichkeit ein Dorn im Auge ist. Die Uhr ist unerbittlich, sie macht keine Zugeständnisse, sie läuft weiter auf ihrer vorbestimmten Bahn...

Sehr vielen Menschen fehlt der rechte Sinn für die kleinen Differenzen der Zeit; sie achten die Minuten, auf die es gerade ankommt, gering, glauben immer noch genügend Zeit zu haben...

Man kann nicht von anderen verlangen, was man selber nicht bietet. Die feilschende Mittagszeit sollte von allen Familienmitgliedern auf das genaueste eingehalten werden...

Anderswärts ist es jedoch kein erfreulicher Anblick und kein Vorbild erzieherischen Wertes, wenn die Hausfrau mit einiger Verpöpfung und hydrotem Kopf total abgeht beim Einkaufen...

wenn die Hausfrau mit einiger Verpöpfung und hydrotem Kopf total abgeht beim Einkaufen...

Ein wichtiges Erkennen der Zeit an Stelle von Mühsalung in Familienleben. Es gibt keine Vartenden mehr auf den Straßen, die mit verblümmtem Gesicht immer wieder die Geiger der Uhr verfolgen...

Angela.

„NS-Frauen-Warte“

Das erste Beiblatt der NS-Frauen-Warte, der deutschen Nationalen Frauenzeitschrift, ist den deutschen Frauen zum Muttertag gewidmet...

Ein Beiblatt der Reichsfrauenführerin, Gertrud Scharf, ist nicht nur als alljährliches Muttertag-Beiblatt, sondern auch als ein wertvolles Informationsorgan für die deutschen Frauen...

Ein besonderes Ehrenzeichen verdient das überaus reichhaltige Beiblatt der NS-Frauen-Warte, das aus einem umfangreichen Material enthält und viele praktische Anregungen für den Hausfrau bringt.

Ehret die Mütter!

Der Reichsmütterdienst im Deutschen Frauenwerk ruft auf!

In diesen Tagen werden wir in allen Schichten der Bevölkerung und in allen anderen Stellen des Reichsmütterdienstes zu sehen, die wollen ehren an den Muttertag, den das deutsche Volk alljährlich am zweiten Sonntag des Monats begeht...

Mancherlei Opfer sind von allen in verschiedenen Winterhilfsarbeiten verlangt und gefordert worden. Wohl mag so manches gebräutete Herz in den langen, bangen Wintermonaten ein klein wenig müde geworden sein...

Alle deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen sollen bewußt, daß sie den Sinn des Muttertages recht erfaßt haben, daß jeder Deutsche in Liebe und Ehrfurcht seiner Mutter dankt...

Wenn man in den nächsten Tagen die Gemeindefestlichkeiten und die für Hopfen, Kaffeebohnen, Getreide und Bläuen die wunderbaren Festlichkeiten des Reichsmütterdienstes zum Kauf anbieten, darf keine eine ab-

weibliche Miene zeigen. Öffne jeder Herz und fändel Gebe jeder für die legensreiche Aufbaubarbeit des Reichsmütterdienstes!



Zum Muttertag kauft jeder Deutsche das Sammelabzeichen des Reichsmütterdienstes im Deutschen Frauenwerk.

Die Haus- und Straßenreinigung findet am 10. und 11. Mai statt. Durch den Erwerb von Karten des Reichsmütterdienstes dankt ihr der deutschen Mutter.

Der Brühl kauft in London

Wie schon gelegentlich der Veräußerung der Westfälischen ... Die schon gelegentlich der Veräußerung der Westfälischen ...

Börsen und Märkte vom 7. Mai

Berliner Effektenbörse: Abgeschlossen. Die effektenbörse der letzten drei ...

Berliner Schlachtviehmarkt. Viehtrieb: Rinder 241, ...

Weiterhin günstige Steuereinnahmen

Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben (in Mill. M.) im Monat März bei den ...

Flüssige Bilanz der Harzer Kalkindustrie

1934 wurde ein längerer Kalklieferungsvertrag ...

Antlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Leipzig

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen) and prices. Includes sub-sections for 'Antlicher Großmarkt' and 'Futtermittel'.

Berliner Produktbörsen

Die Börse schloß heute still und im allgemeinen wenig verändert. ...

Antliche Meßpreise der Großmärkte für Getreide und Futtermittel zu Leipzig

Table showing grain prices at Leipzig markets, including 'Antliche Meßpreise' and 'Futtermittel'.

Erhöhte Umsätze in der Glasindustrie

Die in der Glasindustrie ... In der ostpreussischen Hauptversammlung wurde der bekannte ...

110 Millionen RM mehr Spareinnahmen

Eines der untrüglichen Zeugnisse für die wirtschaftliche Konjunkturerholung in Deutschland ...

Berliner Börse vom 7. Mai 1935

Table of Berlin stock market data, including 'Land- und Staatsanleihen', 'Industrie-Aktien', and 'Bank-Aktien'.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Table of Leipzig stock market data, including 'Industrie-Aktien', 'Bank-Aktien', and 'Fremd-Verkehr'.

Berliner Devisenkurs

Table of exchange rates for various currencies, including 'Banknoten', 'Geldnoten', and 'Fremdwährungen'.



Korbball das neue Spiel

Im Rahmenprogramm der Olympischen Spiele in Berlin findet erstmalig ein Korbballturnier statt. Dieses Spiel wird besonders in Amerika viel betrieben. In Deutschland bemüht man sich seit einiger Zeit um seine Einführung. Berlin war es vorbehalten, das erste öffentliche Korbballspiel in Deutschland zwischen einer Mannschaft der Heeresportschule Wundorf und einer Berliner Auswahlmannschaft durchzuführen. Unser Bild zeigt einen Kampfausschnitt dieses Spieles auf dem Sportplatz Wuhlheide. Ein Stürmer versucht gerade Höhe zu werfen des Balles in den drei Meter hohen „Korb“ einen Punkt zu erringen.

Im ausländischen Urteil

Der bekannte belgische Fußballfachmann und internationale Schiedsrichter Langenus hat in einer interessanten Kritik des deutsch-belgischen Fußball-Länderkampfes über die Leistungen der deutschen Mannschaft u. a. geschrieben: „... der Sieg der Deutschen war klar und lauter. In letzter Höhe war deren Sieg aber hart übertrieben, was die Deutschen als gute Sportsleute sofort selbst erklären. Den Angriffen nach schienen die Chancen fast ausgeglichen, ein Bundespostspieler Herz selber betonte, aber dafür gab es bei den Belgiern insofern Affektionen, während die Deutschen mit einem zwickelfußball großen Formataufmarsch und in allen ihren Affektionen nur eines zeigten: Was man den direkten Weg zum Tore zu nehmen hatte.“

Der deutsche Spielanlauf ist fast der einfachste, den es geben kann. Keine Schmudschachen, kein „gallert plan“ nur das wird gemacht, was zum Erzielen von Toren notwendig ist. Kombinationen sind in der Breite leicht man nur sehr selten, nur dann, wenn keine andere Möglichkeit vorhanden ist. Sonst geht der Ball immer noch durch schnelle Wälzchen, gute Flanken oder kurze Flankpässe und dann... Bombenwürfe.

Fußball, wo ihn die Deutschen spielen, muß einen Vortritt als eine ganz leichte Sache vornehmen, und das ist eben die Kunst, den Spielverlauf als eine einfache Sache erscheinen zu lassen.“

Protektion mißglückt

Haer bogte nicht gegen Pierre Charles. Die Internationale Boxing-Union in Paris hat am Montagabend dem Schwergewichtsschwerer Max Haer den Titel offiziell aberkannt, nachdem um 15 Uhr die von ihr geleitete Jury abgelaufen war, innerhalb der Haer seinen Titel hätte gegen den von der I. B. U. anerkannten Herausforderer Pierre Charles verteidigen müssen. Eine Neuausschreibung der Weltmeisterschaft im Schwergewicht wurde von der I. B. U. sofort in die Wege geleitet.“

Diese Meldung wurde am Montagabend in Paris ausgegeben. Der boxsportlich gelagte Sportsmann wird nicht ohne Grund genau so verständnislos gegenüberstehen, wie schon manchem anderem Befehlsgeliebter dieser Boxsportbehörde.

Boxunion in Amerika mißachtet

Die Internationale Boxing-Union, die in Amerika tiefen Haer für voll anerkant - der beste Beweis dafür ist, daß man sich noch heute in USA weigert, Max Haer als Weltmeister im Mittelgewicht anzuerkennen, obwohl der schon im Jahre 1932 die Weltmeisterschaft wurde dem amerikanischen Negergewichtler Jones abnahm - hatte sich schon vor einigen Monaten in der ganzen Welt öffentlich gemeldet. Sie kam auf die Idee, den Belgier Pierre Charles als offiziellen Herausforderer Max Haers anzuerkennen und letzte nach den Bestimmungen, die allgemein in Europa Geltung haben, den 6. Mai als letzten Termin für den Kampf fest. Andernfalls würde Haer seinen Titel am grünen Tisch verlieren.

Haer selbst nahm damals den Befehlsgeliebten Kenntnis und telegraphierte sehr höflich zurück, daß er selbstverständlich die Weltmeisterschaft gegen Charles verteidigen würde, wenn sich ein Herausforderer dafür in Europa finde. In Amerika war dieser Kampf vollständig unmöglich, da Charles bei seinem letzten Aufenthalt in den Staaten sich mit einer 1.0-Meile-Runde in der zweiten Runde durch den Negergewichtler Gledits nicht gerade mit einer Empfehlung verabschiedete.

Charles genügt gerade für Europa

Man kann schon daraus ersehen, daß der belgische Schwergewichtsschwerer, auch wenn er jetzt wieder Anwärter auf den Europatitel ist und am 14. Juni in Berlin um diese Weltmeisterschaft gegen den Kölner Ringzocker Haer antritt, fast ein erstklassiger Gegner für Haer ist, oder überhaupt eine Anwartschaft auf die Weltmeisterschaft geltend machen kann. Das kümmert aber die I. B. U. wenig. Sie hält sich für berechtigt, auch bei den Weltmeisterschaften ein Wort mitzureden, und merkt dabei gern, daß man sie als Sportsverband kaum ernst nimmt. Die Amerikaner lassen die Boxing-Union in Europa gewähren und auf dem Kontinent nach wie vor als großen Schicksal für alle Europameisterschaften gelten.

Tennismittelpunkt - Davispokal
Franzosen ohne „Musketiere“ - England mit Perry

Jenseits des Deans sind schon die ersten Schlägen im diesjährigen Davispokal-Wettbewerb gefallen, und in Europa fallen die drei Begegnungen der 1. Runde, Tschechoslowakei - Jugoslawien (10.-12. Mai in Prag), Holland - Japan (10.-12. Mai in Scheveningen) und Neuseeland - Australien (11.-14. Mai in Eastbourne), den nicht landesrechtlich wichtigsten - Beginn des Davispokaltampfes 1935 bar.

Wie gemeldet, spielen Australien, Neuseeland, Japan und Südafrika zulammen mit sieben europäischen Nationen in der europäischen Zone, auf europäischen Boden. In einer internationalen Runde tritt die amerikanische Herausforderer des Pokalverteidigers England ermittelte. Drei Monate lang halten die Davispokaltämpfe, die zulammen mit wenigen größeren Turnieren die Ereignisse der Saison darstellen, die tennissportliche Welt in Spannung, indem sie in den Mannschaftskämpfen von vier Einzelspielen und einem Doppel die Spitzenplätze der Welt gegenüberführen.

Amerikanische Zone kein Problem

In der amerikanischen Zone kann man eigentlich von Spannung nicht reden. Hier deswegen, weil Amerika so weit weg liegt, sondern weil die Entscheidung darüber immer schon von Anfang an klar ist: Eine USA-Niederlage gegen einen Europameister im Davispokal wird nicht bezweifelt. Das Problem hängt erst an der amerikanischen Mannschaft herüberkommend. Wood, Allison, von Kyn heißt sie jetzt, Malo-Budge als Ersatzleute.

Was dahin sind aber schon einige bedeutende Entscheidungen in der „Allien Welt“ gefallen. In den Ausschreibungsspielen sind im vorigen Herbst bereits 18 Länder ausgeschieden, und nun beginnen die Hauptkämpfe. In der sogenannten oberen Hälfte der europäischen Zone spielen diesmal die Südafrikaner wieder mit dem Titelverteidiger, während Neuseeland und Vott Berufsspieler gewonnen haben - das meiste Interesse an den Davispokaltämpfe machen können. ... Was davon wirklich wird, lehren die Spiele.

11882,51 März für das Winterhiffenert haben die deutschen Leichtathleten gesammelt. Sportliche Veranstaltungen konnten nur als Hallenfesten an wenigen Orten durchgeführt werden, so daß in der Hauptsache die Vereinsmitglieder selbst zur Sportbereitschaft herangezogen werden mußten. Das beste Ergebnis aber Gaue erzielte der Gau Nordmark mit 3500 März.

3. deutscher Hockeysieg in Brüssel Nach den zahlenmäßig hohen Erfolgen über Frankreich und Holland erzielte Deutschland beim Brüsseler Hockey-Länderturnier auch gegen den dritten Gruppenmitgliedern den Sieg. Die Schwediz wurde 3:2 (2:1) geschlagen. Allerdings hatte Deutschland eine schwächere Mannschaft ins Treffen geführt, um einige Spieler für den Endkampf, in dem voraussichtlich England der Gegner sein wird, zu schonen.

Harald Anderson, der vor dem Magdeburger Willi Schröder den Disputweltrekorde mit 6242 Meter hielt, will, wie er schwedischen Journalisten gegenüber erklärte, alles daran setzen, um die Weltrekordhaltung wieder nach Schweden zurückzuführen. Schon am Sonntag nahm er daher an einer Lokalveranstaltung in Sandvitt teil und gewann dort die 6000-Meterrennen mit 46:34 Metern. Dieser Weltrekord schloß er dann allerdings 49,17 Meter, blieb aber damit immer noch weit hinter Schröders Weltrekorde mit 53,10 Meter zurück.

Eine schwedische Boxkassette, die in Deutschland vier Rämpfe austrug, wurde in Stettin von einer weiteren Konkurrenz Auswahlmannschaft 3:6 besiegt. Die Entsendung brachte der Olympia-Kandidat Jaspers Stettin im Schwergewicht, der den Schweden Nilsson in der ersten Runde foßlag.

Beim Leipziger Berufsbox-Abend feierte der einheimische Schwergewichtler Fritz Polter von 2500 Gegnern

für Haer ist, oder überhaupt eine Anwartschaft auf die Weltmeisterschaft geltend machen kann. Das kümmert aber die I. B. U. wenig. Sie hält sich für berechtigt, auch bei den Weltmeisterschaften ein Wort mitzureden, und merkt dabei gern, daß man sie als Sportsverband kaum ernst nimmt. Die Amerikaner lassen die Boxing-Union in Europa gewähren und auf dem Kontinent nach wie vor als großen Schicksal für alle Europameisterschaften gelten.

Die I. B. U., die sich übrigens noch sehr darüber wunderte, daß wohl Charles, aber nicht Max Haer, am Montag in Paris anwesend war, glaubte sich mit ihrem Beschluß, den Amerikaner des Titels für verlustig zu erklären, vielleicht Geltung zu verschaffen. Sie dürfte aber zweifellos damit das Gegenstück erreicht haben. Das Weltschicksal wird dies zur Genüge beweisen.

um den Davispokal mitredete, hat gelegentlich die Chancen für Australien, England und USA, wie 4:2:2 verteilt, also auf Australien getippt.

Es ist wahrscheinlich, daß wir in Deutschland am besten Gelegenheit bekommen, die heutige Spielstärke der Australier kennen zu lernen. Wenn Deutschland Italien schlägt und Australien die Franzosen ausschaltet, würde die Begegnung der beiden Sieger auf deutschem Boden stattfinden. Dieser Sieger muß dann aber erst noch den europäischen Schwergewichtssieger und USA schlagen, um gegen die Engländer zu antizipieren.

England einstweilen ohne Sorge

Der Pokalverteidiger steht aber einstweilen den Ereignissen mit Ruhe entgegen; denn Perry ist aus Amerika zurückgekehrt und spielt auf englischen Turnieren. Dieser Rückkehr war wogentlich eine Serie von unentzerrten Auftritten vorausgegangen: Perry wird spielen, Perry wird nicht spielen, Perry wird ein Profiangebot annehmen, Perry wird nicht... Laßte sich zunächst: Perry spielt, und damit liegt die Entscheidung des Davispokals in den Händen derer, die ihn erkrämpfen und den Tennisplätzen schon zu führen wissen, Perzys und Allins.

Da müßten jedenfalls Crawford schon an seine besten Leistungen anknüpfen. Allins im Einzel nicht, aber in den Doppelkämpfen und Wood noch zugelegt haben - man merkt bei den Amerikanern Schicksal, während Stoffen und Vott Berufsspieler gewonnen haben - das meiste Interesse an den Davispokaltämpfe machen können. ... Was davon wirklich wird, lehren die Spiele.

Kurze Sportmeldungen

11882,51 März für das Winterhiffenert haben die deutschen Leichtathleten gesammelt. Sportliche Veranstaltungen konnten nur als Hallenfesten an wenigen Orten durchgeführt werden, so daß in der Hauptsache die Vereinsmitglieder selbst zur Sportbereitschaft herangezogen werden mußten. Das beste Ergebnis aber Gaue erzielte der Gau Nordmark mit 3500 März.

3. deutscher Hockeysieg in Brüssel Nach den zahlenmäßig hohen Erfolgen über Frankreich und Holland erzielte Deutschland beim Brüsseler Hockey-Länderturnier auch gegen den dritten Gruppenmitgliedern den Sieg. Die Schwediz wurde 3:2 (2:1) geschlagen. Allerdings hatte Deutschland eine schwächere Mannschaft ins Treffen geführt, um einige Spieler für den Endkampf, in dem voraussichtlich England der Gegner sein wird, zu schonen.

Harald Anderson, der vor dem Magdeburger Willi Schröder den Disputweltrekorde mit 6242 Meter hielt, will, wie er schwedischen Journalisten gegenüber erklärte, alles daran setzen, um die Weltrekordhaltung wieder nach Schweden zurückzuführen. Schon am Sonntag nahm er daher an einer Lokalveranstaltung in Sandvitt teil und gewann dort die 6000-Meterrennen mit 46:34 Metern. Dieser Weltrekord schloß er dann allerdings 49,17 Meter, blieb aber damit immer noch weit hinter Schröders Weltrekorde mit 53,10 Meter zurück.

Eine schwedische Boxkassette, die in Deutschland vier Rämpfe austrug, wurde in Stettin von einer weiteren Konkurrenz Auswahlmannschaft 3:6 besiegt. Die Entsendung brachte der Olympia-Kandidat Jaspers Stettin im Schwergewicht, der den Schweden Nilsson in der ersten Runde foßlag.

Beim Leipziger Berufsbox-Abend feierte der einheimische Schwergewichtler Fritz Polter von 2500 Gegnern

Wird es VfL 96 schaffen?

Der neue Meister unseres Bezirkes, VfL 96 Halle 96, wird nun am kommenden Sonntag erstmalig an den Entscheidungsspielen im ersten Spiel mit 2:0 die Neuauflage des VfL 96 gewinnen. Da nur zwei Vereine in die Gauliga aufsteigen dürfen, müssen die Treffen auf dem grünen Rasen entscheiden, welche Vereine die Plätze harrten sind.

In den anderen Bezirken haben die VfL 96 und VfL 96 die Gauliga zu gewinnen. In Halle 96 wird nun am kommenden Sonntag erstmalig an den Entscheidungsspielen im ersten Spiel mit 2:0 die Neuauflage des VfL 96 gewinnen. Da nur zwei Vereine in die Gauliga aufsteigen dürfen, müssen die Treffen auf dem grünen Rasen entscheiden, welche Vereine die Plätze harrten sind.

Der erste Gegner der VfL 96 wird am Sonntag auf ihrem Platz der VfL 96 sein. Bereits im vorigen Jahre waren die VfL 96 harriger Bezirksmeister. Sie wurden aber letztendlich wegen einer unverständlichen Forderung ihres Bezirksleiters für die Gauligaspiele gesperrt.

Ihre Spielstärke ist in Frankreich nicht unbekannt. Bereits die VfL 96 mußten im ersten Spiel mit 2:0 die Neuauflage des VfL 96 gewinnen. Da nur zwei Vereine in die Gauliga aufsteigen dürfen, müssen die Treffen auf dem grünen Rasen entscheiden, welche Vereine die Plätze harrten sind.

Trotzdem hatten wir sie für hart genug den Gassen nach Kampf die Gauliga abzuwehren. Es darf wohl als selbstverständlich angenommen werden, daß die VfL 96 in ihren Spielen am Sonntag durch anerkantene Jurys den nötigen Rückenhalt geben, wenn wird - nein, dann muß das Spiel gewonnen werden.

1. FC Nürnberg in Halle

Auf dem Wader-Platz werden die Fußballfreunde Halles einen weiteren Großkampf am Sonntag erleben können.

Die VfL 96 sind zwar in diesem Jahre in ihrem Gau nicht Meister geworden. Es wäre aber abwegig, daraus den Schluß zu ziehen, daß die VfL 96 heute nicht mehr zu den deutschen Erstklassigen zählen. Diese Jahre kann man zur Zeit als Weltmeisterkandidaten annehmen. Das Treffen kommt zu diesem Tage im Freizeitsport des Lokomotiv-Werks-Stadions, dem Schuphalp des alljährlichen Fußballpokalspiels, zum Auszug.

Bereits für Sonntag hat der VfL 96 ein Freundschaftsspiel mit der VfL 96 Mannschaft abgeschlossen.

Der Rückkampf zwischen Walter Kessel und dem britischen Schwergewichtsschwerer Peteren ist nunmehr für den 26. Juni fest vereinbart worden. Das Treffen kommt zu diesem Tage im Freizeitsport des Lokomotiv-Werks-Stadions, dem Schuphalp des alljährlichen Fußballpokalspiels, zum Auszug.

Anturken beim Jahnschen TV

War die Zeit des Winters hauptsächlich dem Gschäftsmann gewidmet, so hat nunmehr das Turnen auf dem Turnplatz im freien im Vordergrund. Der Jahnsche Turnverein im Jahre 1868 begann die Zeit des Sommerturnens mit einer Folge der Jugendgruppe eine neue Reihe, bei der ihre Beiträge übergeben wurde. Stürmisch sollen sich eine Reihe von Vorführungen und Wettkämpfen der einzelnen Abteilungen in den Gassen einen Einblick in die tieferen Schichten der Arbeit des Vereins gab. Sein zufriedenes Heimabend sprach der Diener wart in einem ausführlichen Vortrag über die gesundheitlichen Wert der Reibebühnen.

Die VfL 96 sind zwar in diesem Jahre in ihrem Gau nicht Meister geworden. Es wäre aber abwegig, daraus den Schluß zu ziehen, daß die VfL 96 heute nicht mehr zu den deutschen Erstklassigen zählen. Diese Jahre kann man zur Zeit als Weltmeisterkandidaten annehmen. Das Treffen kommt zu diesem Tage im Freizeitsport des Lokomotiv-Werks-Stadions, dem Schuphalp des alljährlichen Fußballpokalspiels, zum Auszug.

Der Rückkampf zwischen Walter Kessel und dem britischen Schwergewichtsschwerer Peteren ist nunmehr für den 26. Juni fest vereinbart worden. Das Treffen kommt zu diesem Tage im Freizeitsport des Lokomotiv-Werks-Stadions, dem Schuphalp des alljährlichen Fußballpokalspiels, zum Auszug.

Eine Olympia-Kern-Mannschaft der Leichtathleten wird vorerst noch nicht zusammengestellt, da es für das Jahr unmöglich ist, sich schon jetzt vor Beginn der sommerlichen Veranstaltung für einzelne Männer und Frauen zu entscheiden. Nur für die Olympia-Vorbereitungswettkämpfe des Jahres 1935 werden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen vom Jahnschen für Leichtathletik bestimmt.

Rafen und Deutschland tragen am 26. August in Dresden ihren leichtathletischen Frauen-Länderkampf nach folgendem Programm aus: 60, 100, 200 und 800-Meter, 500-Meter, 1000, 100, 75 und 50 Meter, Hoch und Weitsprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen und Speerwerfen. Eine 4x100-Meter-Staffel wurde von Polen abgelehnt.

War die Zeit des Winters hauptsächlich dem Gschäftsmann gewidmet, so hat nunmehr das Turnen auf dem Turnplatz im freien im Vordergrund. Der Jahnsche Turnverein im Jahre 1868 begann die Zeit des Sommerturnens mit einer Folge der Jugendgruppe eine neue Reihe, bei der ihre Beiträge übergeben wurde. Stürmisch sollen sich eine Reihe von Vorführungen und Wettkämpfen der einzelnen Abteilungen in den Gassen einen Einblick in die tieferen Schichten der Arbeit des Vereins gab. Sein zufriedenes Heimabend sprach der Diener wart in einem ausführlichen Vortrag über die gesundheitlichen Wert der Reibebühnen.

Das kommt davon . . .

Urteile des holländischen Sondergerichts. Vor dem holländischen Sondergericht hatte sich...

Mit einer milderen Strafe kam der 53jährige F. Kofferz aus Altmarkenbad, der sich...

Sie „forchteten“ lustig weiter

Wieder einmal hatte sich das Sondergericht mit einigen Mitgliedern der „Internationales...“ zu befassen. Angeklagt waren die...

Jung-Genossenschaftler im Gemeinschaftslager Dölauer Heide

Künftig wurde der 21. Lehrgang für praktische Jugendleitung in der Landesjugend...

Handwerk unserer Vorfahren

Zur Ausstellung der NS-Kulturgemeinde

Die Ausstellung „Kunsthandwerk im Gau Halle-Merseburg, die von der NS-Kulturgemeinde...

Ein anderes Handwerk geht von der Steinverarbeitung aus, es ist das alte Handwerk...

Seit dem 2. Jahraufbau v. Chr. trat an die Stelle des Steinbearbeiters der Bronze...

gleichendern gegangen wird. Für die Junggenossenschaftler kann jedoch eine solche Erziehungsanstalt...

Der Lehrplan bietet mit seinen praktischen Beispielen aus dem täglichen Leben des Genossenschaftsarbeiters...

Löderburger Bergungsarbeiten eingestellt

Bergungsmannschaften durch neue Schlammendbrüche gefährdet

Die Bergungsarbeiten auf der Braunholzergrube Löderburg bei Schafstädt auf derartige Schwierigkeiten gestoßen, daß mit einer...

Am Montag ist mit der zweiten neuen Strecke der eigentliche Arbeitssort des Hünners...

Vorsicht bei 50000 Volt!

Wie berichtet, sind zwei Angestellte des Elektrizitätswerkes Sadgen-Winkel (Glag) durch Hochspannungsstrom tödlich verunglückt.

der Zukunft muß Nationalsozialist und ein zu wirtlichen Leistungen befähigter Mensch sein.

Schon beginnen die Waldbrände

Der erste Waldbrand in diesem Jahr entstand im Forstort Lörben bei Dessau. Etwa sechs Morgen kleiner Bestand fielen den Flammen...

Die Zahl beigemengt waren, gefüllt war. Nach dem bisherigen Befund muß als sicher angenommen werden, daß alle Bergungsläden...

Am die Bergungsmannschaften nicht der Gefahr eines neuen Schlammbruches auszuweichen, sind die Arbeiten vorläufig eingestellt worden.

Beiloch-Saalealsperre gefüllt

Der Zalsperrensee im „kleinen Beiloch“ an der oberen Saale hat jetzt zum ersten Male seine normale Ausdehnung angenommen.

Die Spermauer im kleinen Beiloch ist vor zwei Jahren fertiggestellt worden. Seitdem ist auch das elektrische Kraftwerk im Betrieb.

Ipere gelegenen Talperre bei Hohenwarte. Beide Sperren, die zusammen etwa 340 Millionen Kubikmeter nutzbares Speichervolumen enthalten...

Sonngeschehen. (Todessturz von der Leiter) Der in Sittenborn im Ruppelband lebende Lehrer Adolf Laube stürzte zu unglücklich von einer Leiter...

Polarluft rückt an

Der Reichswetterdienst, Dienststelle Magdeburg, berichtet am Dienstagabend:

Die Wetterlage hat sich grundlegend umgestellt. Während vorher trockene Hochluft von Osten heranströmte, die bei betrieblen Himmel in den bodennahen Schichten überhitzte wurde...

Ausflügen: Bei anfangs böigen nördlichen Winden nachlässige Bewaldung und vereinzelt Schauer...

Wasserstands-Meldungen

Table with columns: Datum: 7. Mai 1935, Pegel, and various water level measurements for different locations like Saale, Gochfeld, Trotha, etc.

Oper in der Sadgasse

„Der abtrünnige Jar“ von Eugen Dörmann

Wertvolle Literatur! Unter solchem Schlagwort lassen sich fast ausnahmslos die jüngsten Auswüchse des gehobenen Opern...

Badart, Kompositionsdirektor von Stephan Arbelli und Paul Gaener, gibt als langjähriger Neumantener eine majestätische und sinnvolle Instrumentation...

Die vom Generalintendanten Alexander Spring inszenierte Aufführung verfuhrte den musikalischen Charakter der Oper durch glanzvolle Orchestrierung zu beleben.

Ein neues Auditorium. Auf der Reingasse der NS-Kulturgemeinde in Dölau wird in dem ersten der beiden Bauabschnitte, das am 7. Juni in der Tonhalle...

Belonders sind dann noch einige Reizschmuckstücke der alten Salspforte Halle aus der ersten Hälfte des letzten Jahraufbaus v. Chr. ausgestellt.

Das auch die Knochenindustrie bei der Germanenwelt zurückblieb, zeigt ein fein ausgeführter Kamm in Fütteral aus den letzten Grabungen von Stößen, Kreis Weihenfeld.

Germanische Heiligthümer in Holland? Im Sommer dieses Jahres sollen im sogenannten „Raaphuis Bog“, in der Nähe des Schloßes Zaam, Niederlande, eine fast hundertjährige...

Wenig Berg, dem Forscher und Tierchriftsteller, wurde von der philosophischen Fakultät der Universität Bonn die Doktorwürde ehrenhalber verliehen.

melodisch ansprechende Musik von Erik Reiterer nach Motiven von Josef Strauß geschickt zusammengestellt ist.

„Sieglieb“ in Monte Carlo. Vor einem erregten und gekimmben Publikum wurde in der Oper von Monte Carlo Wagners „Sieglieb“ in Szene.

Institut für Deutsche Musikforschung

Reichsmusikrat Kull hatte im Februar dieses Jahres auf einer Tagung der führenden Musikwissenschaftler Deutschlands den Plan...

Das Institut ist auf der Grundlage des bekannten künftigen Instituts für musikwissenschaftliche Forschung in Siedeburg errichtet worden, das nach Berlin verlegt und in das neue künftige Forschungsinstitut übergeführt werden konnte.

Dem Institut ist vor allem die Aufgabe gestellt, die Herausgabe des „Archiv deutschen Musik“ in die Wege zu leiten, das in Fortsetzung früherer Denkmalsveröffentlichungen auf verbereiteter Grundlage das musikalische Vermächtnis der deutschen Vergangenheit...

Nationalzeitung

braune Front, G. m. b. H., Halle. - Die ...

Ausgabe Halle

Anzeigenpreise für die Bekanntgabe und für die ...

Lords verlangen reinen Tisch

nationale Demonstration im Oberhaus für die Verständigung

8. Mai. Im Oberhaus wurde heute über den Antrag Lord ...

glücklich bezeichnet. Der Genfer Rat sollte sich jetzt mit der Frage beschäftigen, wie eine Nation gezwungen werden könne, ihr Wort zu halten. Das sei nach seiner Meinung ...

Massen des deutschen Volkes wünschten den Frieden. England habe keinen Grund, sich vor Deutschland zu fürchten. Es müsse gewillt sein, reinen Tisch zu machen, und man dürfe es nicht zugeben, daß persönliche und nationale Vorurteile den Weg zu einer nachdenklichen Verständigung der Nationen blockierten.

colorchecker CLASSIC

colorchecker CLASSIC

Frontkämpfer arbeiten für den Frieden

nationale liberale Lord Mottiford hat sich dem Antrag ...

ziffen den Krieg vorbereiten, arbeiten die Frontkämpfer für den Frieden. Lord Cecil hat den Antrag ...

Was tut Polen?

Von unserem Warschauer Korrespondenten

Der Abschluß des Paktes zwischen den Regierungen von Paris und Moskau bedeutet für die polnische Außenpolitik eine der einschneidendsten Veränderungen der europäischen Lage seit Beendigung des großen Krieges. Bedeutend man, daß im Jahre 1931 das polnisch-französische Bündnis auf der Grundlage der von Frankreich dem jungen Polen im Kampfe gegen die Sowjetunion geleisteten Waffenhilfe geschlossen worden ist, daß für nahezu alle im heutigen politischen Leben Polens mitpredominierenden Persönlichkeiten Moskau der gefährlichste Punkt Europas von jeher war und auch bis heute geblieben ist, so wird man die Bedeutung des neuen Abkommens für das nationale Denken Polens in ihrer ganzen Größe verstehen können.

Zwar ließ die Rechtsopposition seit langer Zeit Kasandraner Kröten, aber irgendeine konstruktive Idee für eine den polnischen Interessen Rechnung tragende Außenpolitik, die grundsätzlich anders geartet wäre als die von den maßgeblichen Faktoren des Staates tatsächlich geführte, wurde nicht bekannt. Man weiß empört unter Besignahme auf gewisse französisch-sowjetische Versicherungen darauf hin, daß Polen noch immer nicht seiner tatsächlichen Bedeutung entsprechend als Großmacht angesehen und behandelt wird, und daß dies eine Folge der amtlichen Außenpolitik sei. Jedoch bedeutet gerade die Negativ der Oppositionsprophezei nichts anderes, als den vollen Verzicht auf eine selbständige polnische Haltung zugunsten einer Unterwerfung unter Paris.

In dieser Vorstellung befinden auch die Ausführungen bezugnehmend, die im Kurier 'Warszawski' eine so bedeutende Persönlichkeit wie General Sikorski veröffentlicht, dessen nahe Beziehungen zu den leitenden Persönlichkeiten des französischen Generalstabes bekannt sind. Freilich erkennt er an, daß Polen auf daran getan hätte, sich nicht unter Annahme einer doch nur fiktiven Gleichberechtigung an den Auseinandersetzungen der großen Mächte aktiv zu beteiligen, doch dürfe diese Zurückhaltung nicht dazu führen, daß man sich in Warschau bald nach links, bald nach rechts wende. Vielmehr müsse man seiner Tradition als Vorkämpfer der westlichen Zivilisation eingedenk bleiben und dementsprechend einen klaren Kurs feiern. Dieser klare Kurs aber kann - nach General Sikorski - nur darin bestehen, sich dem französisch-bundesgenossen unentbehrlich zu machen. Man müsse in Frankreich die Hemmnisse des Miens gegenüber den Russen nun einmal habe. Und im übrigen solle man sich in Paris doch überlegen, daß die polnische Armee im Falle eines Krieges gegen Deutschland eine viel schnellere und wirksamere Waffenhilfe zu bieten vermöge als die Sowjets, zumal eine russische Hilfsaktion nur über das Gebiet dritter Staaten führen könne und außerdem angesichts des bolschewistischen Charakters der Polen Armee sehr fragwürdigen Charakters sei. Voten dagegen könne mit keinen Streitkräften im Sandwüchsen in Berlin und Breslau stehen, von Ostpreußen ganz zu schweigen, und im übrigen den wichtigsten industriellen Bezirk Oberschlesiens wegnehmen!

Kurzum, es spricht ein General, für den es nicht so sehr gilt, politische Entscheidungen notwendig zu prüfen, sondern der von überlieferten militärischen Vorstellungen nicht loszukommen vermag und den Gedanken einer engeren deutsch-polnischen Verbindung kurzweg als 'definitiv' bezeichnet, ohne sich die Mühe zu machen, diese Auffassung zu begründen.

Diesen wenig verwunderlichen Versicherungen vorgelegter Politiker der Opposition, von denen Minister Beck einmal sagte, daß ihnen noch der Geist der polnischen Unfreiheit allzu

Italien rüstet in Oesterreich auf

Ständige italienische Militärmission in Wien

als, als ob man heute wieder in ...

Rom, 8. Mai. Der geheimnisvolle Besuch österreichischen Botschafters Sarcher in Rom und verhängnisvolle Besprechungen mit Mussolini, über die bisher kein Wort ...

Entente wünsche. Die italienische Aufzucht in Oesterreich hat ihre guten Gründe. Rängen und Steiermark sind das beste ...

tion besahe sich dann im ...